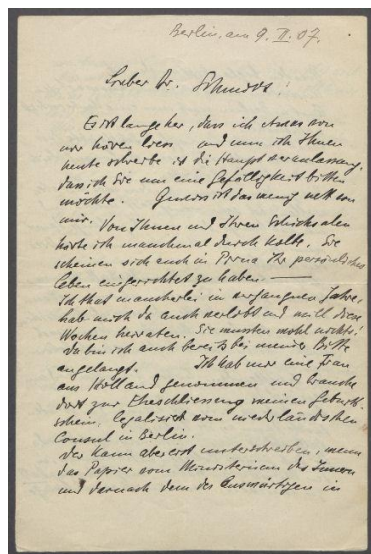


## Brief von Kurt Tuch an Hermann Schmitt



|                   |                                                                                                                            |
|-------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Samlungsbereich   | Korrespondenzen                                                                                                            |
| Verfasser*in      | Kurt Tuch                                                                                                                  |
| Adressat*in       | Hermann Schmitt                                                                                                            |
| Erwähnte Personen | Paul Cassirer<br>Otto Hettner<br>Galerie Ernst Arnold [Dresden]<br>Kunstsalon Emil Richter [Dresden]<br>Nijland Petronella |
| Datierung         | 09.02.1907                                                                                                                 |
| Umfang            | 1 Brief, 1 Blatt                                                                                                           |
| Erwerbung         | Schenkung Alexandra Habermann, 2002                                                                                        |
| Inventarnummer    | GK.616.23                                                                                                                  |
| Transkript        | vorhanden                                                                                                                  |
| Rechte            | Rechte vorbehalten - Freier Zugang                                                                                         |

## Transkription

Berlin, am 9.II. 07.

Lieber Dr. Schmitt!

Es ist lange her, dass ich etwas von mir hören liess, und wenn ich Ihnen heute schreibe, ist die Hauptveranlassung, dass ich Sie um eine Gefälligkeit bitten möchte. Gewiss ist das wenig nett von mir.

Von Ihnen und Ihren Schicksalen hörte ich manchmal durch Kolbe. Sie scheinen sich auch in Pirna Ihr persönliches Leben eingerichtet zu haben. –

Ich that mancherlei im vergangenen Jahre, hab mich da auch verlobt und will diese Wochen heiraten. Sie wussten wohl nichts!

Da bin ich auch bereits bei meiner Bitte angelangt. Ich hab mir eine Frau aus Holland<sup>(1)</sup> genommen und brauche dort zur Eheschliessung meinen Geburts-

schein, legalisiert vom niederländischen Consul in Berlin.

Der kann aber erst unterschreiben, wenn das Papier vom Ministerium des Innern und darnach dem des Auswärtigen in

Seite 2

Dresden beglaubigt worden ist.

Ausserdem muss ich beim auswärtigen Amt in Berlin noch um eine Unterschrift nachsuchen.

Das ist ein schöner Zopf! Ich glaubte, dass Dies alles nicht nötig war, der Consul gleich unterschreiben könnte.

Bis zu dem Termin, an dem wir heiraten wollen, ist sehr wenig Zeit mehr, und ich hab bange, dass es viel zu lange dauert, wenn ich an das Ministerium nach Dresden schreibe.

Auf der sächsischen Gesandtschaft hier wurde mir gesagt, dass, wenn ich einen Bekannten in Dresden hätte, der persönlich zwischen 12–1 in den beiden Ministerien denn nachsucht, er die Unterschriften gleich bekommen könnte.

Die betreffenden hohen Beamten sind um diese Zeit da.

Nun habe ich leider jetzt Niemand in Dresden, dachte dann an Sie, lieber Dr.

Vielleicht ist Ihnen selbst oder durch Sie, da Sie doch gewiss Collegen, die Sie kennen, in den Ministerien haben, möglich, das bald zu erreichen, worum ich sonst lange

Seite 3

warten müsste.

Nun will ich wünschen, dass Sie nicht viel Mühe deshalb haben werden, das sollte mir Leid thun.

Mir ist's ein grosser Gefalle und ich bin Ihnen recht dankbar, wenn Sie mir zu den Unterschriften verhelfen.

Ich fürchte, in Holland geht es dann noch einmal los mit unterschreiben, umsomehr ist gut, wenn ich das Papier bald hinschicken kann.

Der Schein liegt bei.

Seit ich aus Florenz zurück bin, such ich mich, in Berlin durchzuschlagen; war die Sommermonate an der Havel in Berlin Nähe mit einigen Schülerinnen.

Die meisten Arbeiten aus dieser Zeit können Sie augenblicklich bei Arnold<sup>(2)</sup> in Dresden sehen. Manche davon tragen vielleicht etwas deutlich das „verkäuflich“ an sich – es war meine Absicht, da es sein musste. –

Im Herbst sah ich mir Holland an, viel für mich ganz Neues konnt ich finden. Jetzt hause ich in Halensee bei Berlin und will auch dableiben und versuchen, Fuss zu fassen.

Seite 4

Kolbe hat augenblicklich eine umfangreiche Ausstellung bei Cassirer<sup>(3)</sup>.

Ich finde, dass er ein grosses Stück vorwärts gekommen ist, die Arbeiten wachsen ihm jetzt bedeutend plastischer und reifer noch als im Vorjahre. Es ist sehr viel Neues entstanden seit Florenz.

Ist nicht Hettner<sup>(4)</sup> jetzt in Dresden?

Ich hörte, dass er eine Ausstellung bei Richter<sup>(5)</sup> haben wollte; ist bei ihm alles richtig gegangen? Sie wissen ja, was es mit Richter fast immer auf sich hat. Ich lasse ihn schön grüssen.

Wie geht es Ihrem Söhnchen?

Mich würde es sehr freuen, wenn Sie mir Einiges sagen, wie es Ihnen geht, was Sie machen.

Für Ihre Freundlichkeit im Voraus vielen Dank und herzliche Grösse an Sie und Ihre Frau von Ihrem Tuch.

Kurfürstendamm 125  
Berlin-Halensee.

Die Kosten teilen Sie mir wohl bitte mit.

### **Anmerkungen**

(1) Kurt Tuch heiratete Petronella Nijland, die Schwester von Dirk Hidde Nijland,

der mit Benjamine Kolbes Schester Maria Gijsberta verheiratet war.

- (2) Galerie Ernst Arnold, Dresden, gegründet  
1818
- (3) Cassirer, Paul (21.2.1871 Görlitz – 7.1.1926, Berlin), Galerist,  
Verleger  
<http://d-nb.info/gnd/118870645>
- (4) Hettner, (Hermann) Otto (27.1.1875, Dresden – 19.4.1931, ebd.), Maler und  
Bildhauer  
<http://d-nb.info/gnd/116779276>
- (5) Kunstsalon Emil Richter, Dresden, gegr.  
1848